

Wie arbeiten Archäologen?

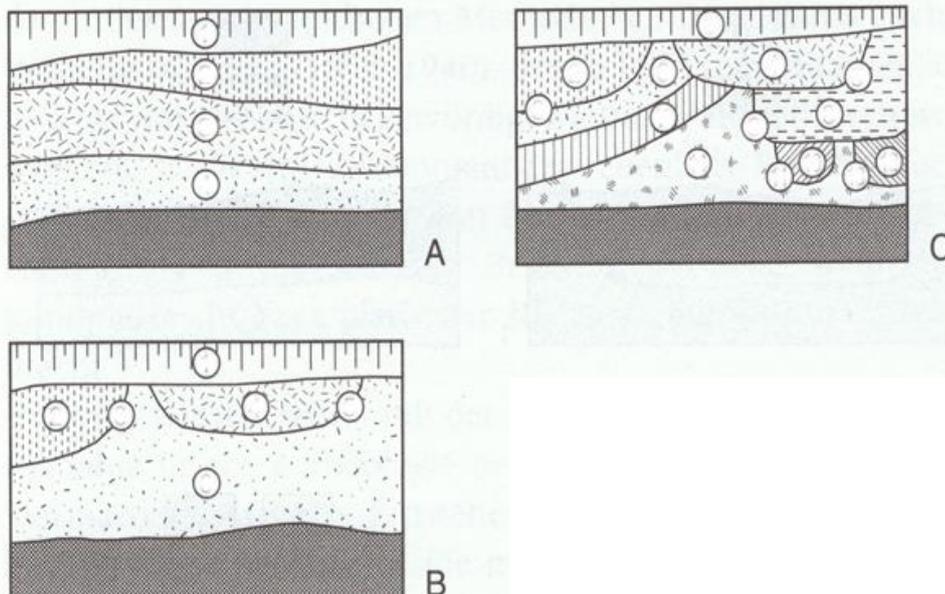
– Schichtkunde –

Archäologen haben viele Möglichkeiten, herauszufinden, wie alt etwas ist. Manche, wie die Radiokarbonmethode können erst später im Labor, manche aber auch schon auf der Ausgrabung verwendet werden. Die Schichtkunde, auch **Stratigraphie** (von lat. *stratum* „Schicht“ und altgr. *gráphein* „schreiben“) genannt, hilft den Archäologen, einen Eindruck von der **relativen** zeitlichen Abfolge der Bodenschichten zu bekommen.

Allgemein gilt: Je **höher** eine Bodenschicht liegt, desto **jünger**, also näher an unserer Zeit, ist sie. Die **sehr alten** Schichten liegen weit **unter** den jüngeren Schichten. **Störungen**, wie Gruben, Pfostenlöcher und der Wühlmausgang aus dem Video **verfälschen** die natürliche Schichtung und müssen daher genau **dokumentiert** werden.

Das Wissen um die Schichtfolge hilft den Archäologen, verschiedene Funde miteinander in Beziehung zu setzen. So können auch Funde wie Metallstücke, die schlecht zu datieren sind, zeitlich eingeordnet werden. Bei der Erfassung der Schichten wird immer auf die **relative Zeitstellung** im Vergleich zu anderen Schichten geachtet. So ist zum Beispiel der **Boden einer Grube jünger** als die **Füllung der Grube**.

Aufgabe 1: Versucht euch selbst als Archäologen! Könnt ihr die Schichten auf den drei Bildern mit eurem Bleistift in eine Reihenfolge bringen?



Aufgabe 2: Könnt ihr folgende Gegenstände auf einem der Bilder in die Schichten einordnen? Faustkeil, römische Münze, Ritterhandschuh, Uromas Haarspange

***Aufgabe*:** Die Schichtkunde wird auch von Geologen und Kunstgeschichtlern verwendet. Könnt ihr euch vorstellen, wozu? Schreibt dazu einen kurzen Text in euer Heft.